

em. Professor Dr. Dr. h. c. Otmar SEUL (Université Paris Ouest-Nanterre-La Défense),

Dankrede

aus Anlass der Überreichung des LIBER AMICORUM

am 12. Juli 2014 in der Juristischen Fakultät der Universität Potsdam

Meinen herzlichsten Dank, lieber Kollege und Freund, für diese Ehrung. Die Sympathie und Wertschätzung, die Sie und die Fakultät mir entgegenbringen, rührt mich außerordentlich. Nach der Verleihung des Ehrendoktors vor 12 ½ Jahren, ist dies ein weiterer unvergesslicher Moment in meinem Leben - ich sage bewusst nicht einfach nur : “in meinem Berufsleben”. Denn in diesen über 20 Jahren meiner Zusammenarbeit mit Potsdam habe ich ja nicht nur vertrauensvolle Kollegialität erfahren, sondern immer wieder auch Gesten der Freundschaft (“*liber amicorum*” nennen Sie bezeichnenderweise die mir zugedachte Festschrift), die persönlichen Beziehungen Vorschub leisteten : diese Gesten habe ich –so hoffe ich – erwidern können.

Nach dem glanzvoll gefeierten Jubiläum der nun bereits 50 Jahre währenden „*Amitié franco-allemande*“ im Vorjahr (2013) - bei dem bekanntlich unsere Studierenden bei offiziellen Feierlichkeiten in Berlin Gäste des Bundespräsidenten, der Bundeskanzlerin und des französischen Staatspräsidenten waren - wird mir nun diese Festschrift an einem Tag überreicht, da wir selbst einen besonderen Anlass zur Freude haben : Potsdam und Nanterre feiern das zwanzigjährige Bestehen ihres *integrierten deutsch-französischen Studiengangs* !

Es wird mir leichtfallen, die persönliche Ehrung mit diesem Jubiläum in Verbindung zu bringen. Ein Blick in die Festschrift genügt, um festzustellen, dass sich die meisten Autoren ihrerseits, auf unterschiedlichste Weise, um diesen “*cursus intégré*” verdient gemacht haben. So ist es mir heute ein besonderes Anliegen, den **Beitrag dieser Potsdamer Autoren** zum Erfolg unserer Studiengänge öffentlich zu würdigen.

(I) Zur Erinnerung : wenn wir – rückblickend - in Nanterre unter den deutschen Partnern des 1986 begründeten bilingualen Studiengangs *Französisches Recht / Deutsches Recht* (Bi-DEUG, DEJA) die **Juristische Fakultät der Universität Potsdam** hervorheben, so bekanntlich, weil wir 1994 mit ihr zusammen den Grundstein für die zweite Etappe unserer deutsch-französischen Juristenausbildung gelegt hatten: mit dem Aufbau eines **integrierten deutsch-französischen Studiengangs mit Doppeldiplom**, der vom *Deutsch-Französischen Hochschulkolleg* und, ab 2000 von seinem Nachfolger, der *Deutsch-Französischen Hochschule* (DFH), anerkannt und großzügig gefördert wurde. Der Name *Potsdam* signalisiert zwangsläufig die historische Dimension unseres Unternehmens, so bald nach dem Fall der Berliner Mauer (November 1989) und der *Deutschen Einigung* (Oktober 1990). Denn unsere Partneruniversität liegt auf dem Gebiet der früheren DDR und wurde im Juni 1991, als Nachfolgerin vor allem der *Hochschule für Recht und Verwaltung* Potsdam-Babelsberg (vormals *Deutsche Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft* „Walter Ulbricht“), gegründet. Potsdam, darauf waren wir damals sehr stolz, sollte die erste Universität der *neuen Bundesländer* sein, die in einen deutsch-französischen Exzellenzstudiengang einbezogen wurde.

Für die Partnerwahl hatten wir einen plausiblen Grund : Professor **Werner Merle** von der Juristischen Fakultät der Universität Münster, seit 1988/89 Gastprofessor für Deutsches Recht in Nanterre, hatte einen Ruf nach Potsdam angenommen und dort, inspiriert vom Nanterrer *Bi-DEUG-Modell* und in enger Kooperation mit uns, einen Studiengang „Französisches Recht“ aufgebaut. Damit waren in Nanterre wie in Potsdam die Voraussetzungen für die Entwicklung eines *integrierten* deutsch-französischen Studiengangs in den Rechtswissenschaften erfüllt. Mein innigster Dank gilt einmal mehr dem Potsdamer Pionier für den gemeinsamen Aufbau unseres binationalen Studiengangs, dessen Geschichte er im *liber amicorum* beschrieben hat. Werner Merles Abwesenheit bei der heutigen Feier, wo wir uns hätten *gemeinsam erinnern* können, schmerzt mich sehr: denn ohne seinen Weitblick; sein Konzept, seinen Mut und seine Fähigkeiten zu vertrauensvoller transnationaler Kooperation gäbe es heute keinen Grund zum Feiern. Von französischer Seite hat Professor Werner Merle für seine Verdienste um die deutsch-französischen Beziehungen die höchstmögliche Anerkennung erfahren : 2005 hat ihn der französische Staatspräsident zum Ritter der Ehrenlegion ernannt und 2006 wurde ihm von der Universität Nanterre der Titel eines Ehrendoktors verliehen (in der 40-jährigen Geschichte dieser jungen Universität war er erst der zweite Deutsche, dem (nach der Soziologin Renate Mayntz) diese Auszeichnung zuteil wurde).

In die Ära Merle fällt die Begründung eines regen Dozentenaustauschs zwischen Potsdam und Nanterre – auch für die französische Seite unerlässlich,

um ein Programm von 25 Lehrveranstaltungen im deutschen Recht durchzuführen. Mit diesem Angebot war Nanterre bereits in den 90er Jahren zur führenden französischen Universität aufgestiegen; eine Position, die durch Erasmus-Kooperationsverträge mit 12 deutschen Jurafakultäten und einem entsprechend regen Studierenden – und Lehrendenaustausch abgesichert wurde. Von daher ist es mir eine große Freude, unter den Autoren des *liber amicorum* Kollegen aus Potsdam zu finden, die seit vielen Jahren als **Gastprofessoren** nach Nanterre kommen und denen wir für ihre Treue zu danken haben : Professor **Eckart Klein**, für seine Vorlesungen zum Staats- und Europarecht sowie nicht zuletzt seine Vorträge im Rahmen unserer wissenschaftlichen Kolloquien; Professor **Wolfgang Mitsch** und Professor **Uwe Hellmann** für ihre Lehrveranstaltungen zum deutschen und internationalen Strafrecht. Diese Professoren haben in Potsdam zahlreiche Magisterarbeiten unserer Nanterrer Studierenden, und zum Teil auch Promotionen betreut.

In die 90er Jahre fällt auch die Zusammenarbeit mit einem anderen Autor des *liber amicorum*, dem wir zu großem Dank verpflichtet sind : wie kein anderer hat sich Dr. **Karl-Heinz Eggensperger** vom Potsdamer *Zentrum für Sprachen und Schlüsselkompetenzen* (wie es sich heute nennt) um die fachsprachliche Ausbildung unserer Studierenden verdient gemacht.

(II) Vor 10 Jahren hat Professor **Tilman Bezenberger** die Nachfolge von Professor Werner Merle als Potsdamer Leiter des integrierten deutsch-französischen Studiengangs und als Nanterrer Gastprofessor (für Zivil- und Gesellschaftsrecht) angetreten. Als Mitinitiator und Mitherausgeber des *liber amicorum* gebührt ihm, wie meinen Nanterrer Kolleginnen und Kollegen Professor **Stephanie Dijoux** und Professor **Joachim Gruber**, mein besonderer Dank für diese Geste der Freundschaft, die mich sehr rührt.

Auf Professor Bezenberger ist bekanntlich sehr schnell eine neue Herausforderung zugekommen : es galt, in Zusammenarbeit mit Nanterre, den deutsch-französischen Studiengang auf *Bachelor-* und *Master-Ebene* zu verankern - um Anliegen und Sprachgebrauch des *Bologna-Prozesses* gerecht zu werden - und ihm in dem entstehenden *europäischen Hochschul- und Wissensraum* einen Spitzenplatz zu sichern. Dies ist uns, meines Erachtens, weitgehend gelungen – vor allem mit Hilfe der DFH, die seit dem Jahr 2000 unsere auf internationale Hochschulkooperation sowie interkulturellen Dialog angelegten Strategien von *europäischer Dimension* von Anfang an konsequent gefördert hat.

Tatsächlich aber versuchte Nanterre schon in den 90er Jahren – im sich abzeichnenden einheitlichen *Europäischen Wirtschaftsraum* und im Verlaufe

der durch die Verträge von Maastricht (1992) und Amsterdam (1999) forcierten *europäischen Integration* - den deutsch-französischen Studiengang zum Dreh- und Angelpunkt eines (heute über 40 Universitäten zählenden) - **europäischen Netzwerks** auf dem Gebiet der Rechtswissenschaften zu machen. Diese Form der Kooperation fördert nicht zuletzt den Wissenstransfer auf der Forschungsebene : so haben in Nanterre und in unseren europäischen Partneruniversitäten bereits über 30 Seminare und Kolloquien stattgefunden, zunächst zu politischen und rechtlichen Fragen der deutschen Einheit, später verstärkt zu Fragen der Rechtsangleichung in den Ländern der Europäischen Union, zur Entwicklung des *Europäischen Hochschulraums* oder zur Problematik des *sozialen Europas*.

Unsere wohl originellste und zündendste Idee war die Gründung von **deutsch-französischen Sommeruniversitäten mit Drittländern**, vor allem im - von der EU-Erweiterung von 2004 betroffenen - Mittel- und Osteuropa. Nach über zehnjähriger Erfahrung lässt sich der innovative Charakter dieser Veranstaltungen anhand von fünf Vorzügen umreißen :

1. Diese Sommeruniversitäten sind auf die **rechtlichen Herausforderungen der europäischen Integration** ausgerichtet. Sie analysieren Ansätze und Umsetzung des **Rechtsangleichungsprozesses in der Europäischen Union**, mit Themen wie „Der europäische Rechtsraum“, „Wertegemeinschaft Europa“, „Solidarität in Europa“, „Schutz der Privatsphäre“, „Bürgerpartizipation“ „Europäische Harmonisierung und nationale Identität“, „Diversität - ohne Diskriminierung“, um die Thematik der trinationalen Sommeruniversität im litauischen Vilnius wiederzugeben. Es handelt sich hier um die älteste Nanterrer Sommeruniversität, seit 11 Jahren mit den Erasmus-Partneruniversitäten Frankfurt am Main und Vilnius veranstaltet.

2. Im Bereich des vergleichenden europäischen Rechts verankert, tragen die Sommeruniversitäten nicht nur zum gegenseitigen rechtlichen Verständnis, sondern auch zur **Erfassung der gesellschaftlichen Dimensionen des Rechts** in unseren Ländern bei. Seit der Ablehnung des *Vertrags über eine Verfassung für Europa* bei den Volksabstimmungen von 2005 in den Niederlanden und in Frankreich wird besonderes Augenmerk auf die Zwänge und Hindernisse gelegt, die den europäischen Integrationsprozess beeinträchtigen, sowie auf die Frage der *europäischen Identität*. Die wissenschaftliche Vielfalt der Teilnehmer – auch Historiker, Soziologen, Politologen oder Ökonomen werden zu Rate gezogen – ermöglicht interdisziplinäre Herangehensweisen. Diese *transversale* Vorgehensweise fördert das Interesse an komplexen Themen, die sonst nur vom juristischen Standpunkt aus untersucht werden würden.

3. In einer weniger förmlichen, entspannteren Atmosphäre, als sie der Hochschulalltag bieten kann, kommen bei Sommeruniversitäten Forscher,

Lehrende, Rechtspraktiker, Doktoranden und Master-Studierende zusammen. Sie bieten somit auch Gelegenheit für **innovative pädagogische Ansätze**. Da die Sommeruniversitäten als eine Art *Forum* betrachtet werden, in dem der *Dialog* im Vordergrund steht, tragen sie nicht zuletzt zum besseren Rechtsverständnis und zur geistigen Bereicherung der Doktoranden und Studierenden bei: nach Vorträgen besteht hinreichend Gelegenheit für Fragen und Gedankenaustausch. Von besonderer Bedeutung für die Studierenden sind **Workshops mit Gruppenarbeit**, wo sie die Ergebnisse von schriftlichen Arbeiten, unter Anleitung von Lehrenden angefertigt, präsentieren können. Hierbei handelt es sich mitunter bereits um *Vorfeldarbeit* für künftige Dissertationen.

4. Die meisten Sommeruniversitäten finden in einem *Drittland* statt. Sie setzen es sich zum Ziel, die *Rechtskultur* aller drei Länder zu vermitteln, und dies nach Möglichkeit in der jeweiligen Landessprache. Der Rückgriff auf das Englische ist die Ausnahme, also untypisch für diese Sommeruniversitäten. Ihnen liegt die Vorstellung eines „dynamischen“ Europas zugrunde, das in einer immer stärker *globalisierten* Welt jedwede monokulturelle Entwicklung und die uniforme Ausrichtung am anglo-amerikanischen Modell verweigert, und sich stattdessen vielmehr zur **sprachlichen und kulturellen Vielfalt Europas** bekennt.

5. Für Master-Studierenden besteht die Möglichkeit, sich die **Ergebnisse der Sommeruniversität attestieren und anrechnen** zu lassen: Noten, die sie im Rahmen der Workshops erhalten, können, zum Beispiel, für die Fächer des *integrierten* deutsch-französischen Studiengangs in den Rechtswissenschaften geltend gemacht werden.

(III) Potsdam hat im zunehmenden Maße unsere Strategie der Internationalisierung von Lehre und Forschung mitgetragen und mitgestaltet.

Professor **Tilman Bezenberger** war Mitveranstalter der deutsch-französischen Sommeruniversitäten in Mandelieu-La Napoule (2005) und Florenz (2007). Auch hat er 2011 das erste menschenrechtliche Forschungsatelier in Tiflis, Georgien, in Zusammenarbeit mit Professor **Norman Weiß** mitgetragen, an dem viele Potsdamer Doktoranden und Postdoktoranden teilnahmen. Meine Wertschätzung gilt in diesem Zusammenhang einem weiteren Potsdamer Autor des *liber amicorum* : Professor **Jens Petersen**, der in Florenz einen vielbeachteten Vortrag über den privatrechtlichen Schutz gegen Medienveröffentlichungen hielt.

Wenn wir heute in puncto deutsch-französische Sommeruniversitäten mit Drittländern europaweit eine *Pionierrolle* spielen, so auch deswegen, weil wir uns nicht nur auf die neuen EU-Länder fokussieren, sondern Beziehungen ebenfalls zu Ländern des ehemaligen sowjetischen Einflussbereichs entwickeln, die außerhalb der EU geblieben sind. Wie die von Professor **Uwe Hellmann** mitbegründete und mitgeleitete *Deutsch-Französisch-Weißrussische Sommeruniversität* in Minsk eindrucksvoll belegt, sind Rechtsvergleiche mit den Ländern der *Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft*, in der seit 2000 sechs GUS-Staaten (Gemeinschaft Unabhängiger Staaten) den Abbau von Handelshemmnissen verfolgen, und die nach der *Zollunion* zwischen Kasachstan, Russland und Weißrussland (2011) im nächsten Jahr zur *Eurasischen Union* ausgebaut werden soll, besonders reizvoll und nützlich. Die Themen der bisherigen vier (außerordentlich gut besuchten) Veranstaltungen sprechen für sich : „Formen und Regeln der alternativen Streitbeilegung“, "Harmonisierung der nationalen Rechtssysteme und regionale Integration", "Die wichtigsten Aufgaben des Staates in unserer Zeit: Finanzierung des Sozialstaates, Förderung der Wirtschaft, Gewährleistung von Sicherheit, Rechten und Freiheiten der Bürger" und „Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien und das Recht“.

Seit dem letzten Jahr umfasst dieses Netzwerk (*Nanterre network*) erstmals auch **außereuropäische** Universitäten. Zur Genugtuung übrigens der deutschen und französischen Auslandsvertretungen, die solchen Initiativen im Jubiläumsjahr des *Elysée-Vertrags* besondere Wertschätzung entgegenbrachten. Hier hat sich ein weiterer Potsdamer Kollege und Autor des *liber amicorum* in besonderer Weise in die Kooperation mit uns eingebracht : Professor **Götz Schulze**, der schon das Minsk-Projekt unterstützte, hat die *deutsch-französische Sommeruniversität mit den Maghreb-Staaten* mitbegründet und war für die beiden ersten Veranstaltungen mitverantwortlich : in Tunis wurden im letzten Jahr die rechtlichen Aspekte der öffentlichen Politiken zur Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung und der Demokratisierung des Staates vergleichend untersucht; in Casablanca ging es jetzt im Mai um das Thema „Recht und Religion – Schnittpunkte und mögliche Konflikte religiöser Normen auf staatliches Recht und Völkerrecht“.

Weitere deutsch-französische Sommeruniversitäten mit Drittländern sind in Vorbereitung, wie immer mit Unterstützung der DFH : mit drei Balkanstaaten sowie zwei peruanischen Universitäten.

(IV) Meine *Hommage* an die Potsdamer Autoren der Festschrift ist damit noch nicht beendet : ich registriere unter den weiteren Texten mit Freuden die Beiträge Ihrer Doktorandin **Alix Giraud** sowie des Anwalts Dr. **Ralf Willer** und

des Wissenschaftlers und Referendars Dr. **Raphaël Callsen** – ersterer wurde von Ihrer Fakultät, letzterer von unserer Fakultät zusammen mit der Universität Göttingen promoviert. Alle drei sind brillante Absolventen unseres deutsch-französischen Studiengangs. Womit ich zu einem zentralen Anliegen meiner Rede komme, nämlich bei dieser Jubiläumsveranstaltung daran zu erinnern, dass der exzellente Ruf unserer Studiengänge und unserer internationalen Aktivitäten nicht zuletzt unseren Studierenden und Doktoranden zuzuschreiben ist. Wenn Nanterre und Potsdam, wie es ein Erlanger Kollege ausdrückte, seit vielen Jahren zu den “Flaggschiffen” der *Deutsch-Französischen Hochschule* gehören, so natürlich, weil die Studierenden, unsere Lehr- und Lernkonzepte erfolgreich umsetzen : ohne ihre Ideen und Anregungen, ohne ihre Ambitionen und ihre Leistungsbereitschaft, wären wir weder „exzellent“ noch „innovativ“! Dass diese Qualitäten mit einem wahrhaft *staatsbürgerlichen* Verständnis einhergehen, zeigt sich auch hier in Potsdam : diese Jubiläumsfeier wird vom *Verein für deutsch-französische Studienbeziehungen* mitgestaltet. Das heißt, wie in Nanterre stellen Studierende und Ehemalige unter Beweis, dass sie zur Artikulierung ihrer Interessen, zur “Übernahme von sozialer Verantwortung und zur Selbstorganisation fähig sind.

Unser Dank – ich darf auch im Namen meiner Nachfolgerin, der Nanterrer Leiterin des deutsch-französischen Studiengangs, Professor **Stephanie Dijoux** sprechen - gilt bei dieser Jubiläumsfeier einmal mehr all denen, die auf Fakultäts-und Universitätsebene die Entwicklung des deutsch-französischen Studiengangs nach Kräften gefördert haben : den Präsidenten der Universität Potsdam, den Dekanen der Juristischen Fakultät, dem Akademischen Auslandsamt unter Leitung von Frau Dr. Regina Neum-Flux, dem Dekanat unter Leitung von Frau Dr. Roswitha Schwerdtfeger, der Leiterin des Prüfungsamtes, den Professoren und ihren Mitarbeitern – ganz besonders jenen, die an den Lehrstühlen der Professoren Bezenberger, Hellmann und Schulze unsere Studiengänge und Sommeruniversitäten verwalten und betreuen. : Erlauben Sie es mir, stellvertretend für alle, namentlich Frau **Michelle Lechner** zu nennen, die für ihre unschätzbaren Verdienste um den deutsch-französischen Studiengang schon vor 6 Jahren mit der Ehrenmedaille der Universität Paris Ouest-Nanterre-La Défense ausgezeichnet worden ist.

Letztendlich muss mein Dank auch meiner eigenen Universität gelten, die heute durch die Vizepräsidentin **Sylvaine Hugues**, den Altpräsidenten und Potsdamer Ehrendoktor **André Legrand**, die Führungsspitze des deutsch-französischen Studiengangs mit Professor **Stephanie Dijoux** und Dr. **Kerstin Peglow**, die Nanterrer Gastdozenten in Potsdam **Jean-François Chassaing** und **Jean-Pierre Morelou** sowie unseren langjährigen Gastdozenten und Teilnehmer an vielen Sommeruniversitäten, Dr. **Peter Jansen**, vertreten ist. Die stattliche Zahl unserer Studierenden und Lehrenden hier in Potsdam signalisiert

den hohen Stellenwert, den Universität und Fakultät bei uns der Kooperation mit Potsdam beimessen : in Nanterre ist keine Beziehung so eng und so komplex wie die zwischen unseren beiden Fakultäten.

So kommt denn auch die letzte Erfolgsmeldung für uns alle nicht von ungefähr : die Gründung eines *deutsch-französischen Doktorandenkollegs* in den Rechtswissenschaften unter Nanterrer und Potsdamer Leitung (Professor Dijoux /Professor Hellmann). Damit hat der integrierte deutsch-französische Studiengang seine Dachetage erhalten ! Um seine Zukunft, so scheint es mir, muss uns nicht bange sein !

Ich danke Ihnen !